

Norman Grubb

Rees Howells, Intercessor

Auszug aus Kapitel 32 Visitation of the Spirit, S. 231-236

Seit dieser besonderen Zeit der Hingabe am 29. März 1936, in der sowohl viele Mitarbeiter als auch Studenten des Colleges ihr Leben als Fürbitter auf den Altar gelegt hatten, war der Heilige Geist im College am Wirken. Der Höhepunkt und die Erfüllung kamen in der Zeit des Jahreswechsels. Es war das „Pfingsten“ des Colleges, aus dem sie zusammengeschmolzen hervorgingen, nicht als eine lose verbundene Gruppe hingegebener Einzelpersonen, sondern als ein Leib in der vollen Bedeutung dieses Wortes: ein lebendiger, eingegliedertes Organismus mit einem Leben und einem Ziel. Dr. Kingsley C. Priddy, M.B., B.S., D.T.M. & H., ein Mitarbeiter und der jetzige Direktor der Schule überliefert uns folgenden Bericht über diese Tage:

„In den Weihnachtsferien von 1936 wurde viel Zeit dem Gebet gewidmet. Je näher wir uns auf das neue Jahr 1937 zubewegten, desto mehr herrschte ein zunehmendes Bewusstsein der Gegenwart Gottes. Das erste äußerliche Anzeichen für ein neuartiges Wirken Gottes war, dass eine Mitarbeiterin im Gebet zusammenbrach, das Empfinden ihrer Not bekannte und den Heiligen Geist bestürmte, Er möge ihr begegnen. Dann hörten wir, dass der Heilige Geist sich in der Herrlichkeit seiner göttlichen Person einigen Studentinnen so offenbart hatte, dass sie stundenlang vor ihm weinten – zerbrochen durch die Korruption ihres eigenen Herzens, die im Licht seiner Heiligkeit offenbar wurde.

Ein Ehrfurcht gebietendes Empfinden der Nähe Gottes begann sich über das gesamte College zu legen. Es herrschte eine feierliche Erwartung. Wir wurden an die 120 im Obergemach vor dem Pfingstereignis erinnert. Wie sie wollten auch wir nur Zeit 'im Gebet und im Flehen' verbringen – im Bewusstsein, dass Gottes Hand auf uns lag – im Bewusstsein, dass Er kurz davor stand, etwas zu tun. Gott war da; und dennoch empfanden wir, dass wir immer noch auf ihn warteten. Und in den folgenden Tagen kam Er.

Er kam nicht wie ein mächtiger Sturmwind. Aber nach und nach erfüllte die Person des Heiligen Geistes jeden unserer Gedanken, seine Gegenwart erfüllte den ganzen Ort und sein Licht schien all die verborgenen Schlupfwinkel unseres Herzens zu durchdringen. Er sprach durch den Direktor in jeder Versammlung, aber vor allem offenbarte Er sich vielen in der Stille der eigenen Zimmer. Der Heilige Geist war unserem Empfinden nach schon vorher eine reale Person für uns gewesen; soweit wir wussten, hatten wir ihn empfangen. Einige von uns hatten bereits viel von seinem

Wirken in und durch unser Leben gesehen. Aber nun war die Offenbarung seiner Person so übermächtig, dass uns alle vorherigen Erlebnisse wie nichts erschienen. Es gab keine sichtbare Erscheinung, aber Er zeigte sich selbst so real vor unseren geistlichen Augen, dass es ein Erlebnis von Angesicht zu Angesicht war. Und als wir Ihn sahen, wussten wir, dass wir Ihn niemals zuvor wirklich gesehen hatten. Wir sagten wie Hiob: 'Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen.' Und wie er riefen wir aus: ‚Darum verwerfe ich mein Geschwätz und bereue in Staub und Asche.‘

In dem Licht seiner Reinheit sahen wir nicht so sehr Sünde, sondern vielmehr "Selbst". Wir erkannten stolze, eigensüchtige Motive hinter allem, was wir bisher getan hatten. Wir entdeckten Lust und Selbstmitleid an Orten, wo wir sie niemals vermutet hätten. Und wir mussten bekennen, dass wir nichts über den Heiligen Geist als eine innewohnende Person wussten. Dass unsere Leiber ein Tempel des Heiligen Geistes sein sollten, wussten wir, aber als Er uns mit der Frage konfrontierte, ‚Wer lebt in *deinem* Körper?‘, konnten wir nicht sagen, dass ER es tat. Wir hätten das früher behauptet, aber jetzt hatten wir Ihn gesehen. In seiner Natur war Er genau wie Jesus – Er würde niemals für sich selbst leben, sondern immer für andere. Wir waren Menschen, die alles zurückgelassen hatten, um unserem Retter zu folgen, und wir hatten allen Gütern dieser Welt abgesagt, um ein Leben des Glaubens zu führen und soweit wir es wussten, hatten wir unser Leben völlig dem Einen, der für uns starb, hingegeben. Aber Er zeigte uns Folgendes: ‚Es liegen Welten zwischen *deinem* hingegebenen Leben in meiner Hand und dem Zustand, dass ich *mein* Leben in deinem Körper lebe.‘ Wir lasen von neuem die Apostelgeschichte und fanden heraus, dass wir hier nicht über die Taten der Apostel, sondern über die Taten des Heiligen Geistes lasen; die Körper von Petrus und den anderen waren zu seinem Tempel geworden. Der Heilige Geist lebte als eine göttliche Person in den Körpern der Apostel, so wie der Retter sein Leben auf der Erde in dem Körper lebte, der in Bethlehem geboren wurde. Der Heilige Geist verlangte von uns ausschließlich unseren Willen und unseren Körper. ‚Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist‘ (Römer 12,1). Es schien uns, als hätten wir diese Schriftstelle noch nie gesehen. Er machte uns deutlich, dass Er keinen Dienst wollte, sondern ein Opfer. „Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer“ und wenn Gott der Heilige Geist von diesen Körpern Besitz ergriffen hatte, dann würde *sein* Leben alles von *unserem* verzehren. Wir hatten oft gesungen ‚ich möchte sein wie Jesus,‘ aber als wir das Angebot einer Person bekamen, die genau wie Jesus ist, dieses Leben täglich und stündlich in uns zu leben, erkannten wir, wie unecht wir gewesen waren. Wie

viel noch in uns steckte, das immer noch unser eigenes Leben leben wollte – das schrumpfte durch dieses 'Todesurteil'! Nun fingen wir an, die Bedeutung der Worte unseres Retters in Lukas 9,24 zu verstehen: ‚Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.‘

Warum offenbarte Er sich uns in dieser Art? Er machte es sehr deutlich. Der Grund lag darin, dass heute in der Welt ein Werk getan werden musste, das nur Er tun konnte (Johannes 16,8). Kein Wunder, dass der Meister seinen Jüngern aufgetragen hatte, sich nicht aus Jerusalem zu entfernen, bevor sie 'die Verheißung des Vaters' empfangen hatten. Aber nachdem Er gekommen war, würden sie seine Zeugen sein in Jerusalem, in Judäa, in Samaria und bis an die äußersten Enden der Erde.

Viele von uns hatten am 29. März desselben Jahres alles auf den Altar gelegt, damit das Evangelium jeder Kreatur gepredigt werden würde. Wir waren willig ein Zahnrad eines Apparates zu sein, durch den Gott das in unserer Generation erreichen würde. Aber jetzt sprach der Heilige Geist, wie Jahwe zu Mose gesprochen hatte. ‚Ich bin herabgekommen, um es zu tun.‘ Und wir wussten, dass Er genauso allmächtig wie heilig war.

Diese Tage der Heimsuchung gingen weiter und wir lagen einfach auf unserem Angesicht zu seinen Füßen. Wir hatten geglaubt, dass unsere Hingabe eine gewisse Wirkung hätte und dass wir gemeinsam mit Tausenden von anderen die Leute wären, die die Welt in dieser Generation mit dem Evangelium erreichen würden. Aber jetzt war ER gekommen und wir spielten keine Rolle mehr – außer in der Dimension, dass unsere Körper zu dem Tempel würden, in dem Er wohnen und durch den Er arbeiten konnte. Er sagte: 'Ich bin nicht gekommen, um euch Freude zu geben oder Frieden oder Sieg. Ich bin nicht gekommen, um euch irgendeinen Segen zu geben. Ihr werdet alles, was ihr braucht, in Jesus finden. Aber ich bin gekommen, um *euch* zu kreuzigen, damit ich in eurem Leib um der verlorenen Welt willen leben kann.' (Kol. 3,3; 2. Kor. 4,10; Gal. 2,20)

Er warnte uns davor, dass die Versuchungen vor der Erfüllung dieser Aufgabe so groß und die Angriffe von Satan so stark sein würden, dass 'Fleisch und Blut' dem niemals standhalten könnten. Er zeigte uns, dass am Abend der Kreuzigung, als die wirkliche Konfrontation mit den Mächten der Finsternis erfolgte, nur der Retter allein stehen blieb. Wir erkannten, dass jeder einzelne Jünger in dieser Stunde versagte – trotz all ihrer Hingabe, ihrer Gelübde und ihrer Auslieferung an den Meister. Und als wir in die zukünftigen Jahre blickten – die Finsternis der letzten Tage dieses Zeitalters, der finale Kampf zwischen Himmel un' Erde um die Königreiche dieser Welt – konnten wir nur eine Person sehen, die ‚dazu tüchtig war‘ und das war Er, die herrliche dritte Person der

Gottheit in den Menschen, in denen Er wohnen durfte.

Er begegnete jedem von uns einzeln. Einer nach dem anderen war zerschlagen vor ihm und brach in Tränen aus. Einer nach dem anderen schrie aus wie Jesaja, als Er 'den Herrn sah': ‚Wehe mir, denn ich bin verloren ... unrein ...‘ Der Wille von jedem einzelnen wurde gebrochen. Wir lieferten uns seinen unverrückbaren Bedingungen aus. Und einer nach dem anderen empfing die herrliche Erkenntnis: Er war hineingekommen. Und das Wunder dieses Vorrechts überwältigte uns völlig.

Das persönliche Erlebnis war enorm – wir waren neue Menschen. Sein Wort wurde neu. So oft hatten wir das Wort auf das Niveau unserer Erfahrungen herabschrauben müssen. Aber von nun an würde diese Person in uns darauf drängen, dass unsere Erfahrungen auf das Niveau seines Wortes angehoben würden. Wir verstanden, dass Kreuzigung ein langsamer Tod war und dass Er sich mit vielem in uns auseinandersetzen musste, bevor Er wirklich frei sein würde, sein Werk durch uns zu tun. Aber eine Sache wussten wir – Er war gekommen und Er konnte niemals versagen.

Aber welche Auswirkungen diese Heimsuchung auf die Welt haben würde, war weitaus wichtiger als alles, was es uns persönlich bedeuten konnte. Wir sahen ihn als denjenigen, für den ‚Nationen gelten wie ein Tropfen am Eimer und wie Staub auf der Waagschale.‘ Wir lagen auf unserem Angesicht vor ihm und konnten nur mit ehrfurchtsvollen Herzen sagen: Heiliger Geist, Du bist gekommen, um die Welt zu erschüttern. Es gab keine Begeisterung und keinen Enthusiasmus des Fleisches in diesen Tagen. Als nach dem 29. März seine Kraft auf uns gekommen war, waren wir überwältigt, wir sangen und riefen Lobgesänge aus. Aber in jenen Tagen waren wir so ergriffen durch die heilige Majestät seiner Person, dass wir es kaum wagten, in den Versammlungen unsere Stimmen zu erheben. Auch das Grundstück außerhalb schien mit seiner Gegenwart erfüllt zu sein. Wenn wir zusammen spazieren gingen, wurde uns plötzlich bewusst, dass wir flüsterten. Es wurde spät abends, aber niemand dachte ans Zubettgehen, denn Gott war da. Es war wie ein Vorgeschmack von der heiligen Stadt – ‚und Nacht wird nicht mehr sein‘. Um zwei oder drei Uhr morgens hatte es den Anschein, als wäre es mitten am Tag, denn wir hatten Gemeinschaft untereinander, wir beteten für Personen, die dabei waren durchzubrechen oder warteten auf Gott in der Stille unserer Herzen.

Seine Heimsuchung auf diese besondere Weise dauerte ungefähr drei Wochen, obwohl Er - Preis den Herrn! – kam, um zu bleiben und von der Zeit an immer an uns weitergearbeitet hat. Aber

niemand hat ein Monopol auf den Heiligen Geist. Er ist Gott und was auch immer wir mit ihm erleben, Er ist viel größer als alles, was wir über ihn wissen können. Was auch immer wir über seine Gaben, seine Manifestationen und seine Salbung wissen, Er ist größer als all das. Egal auf welche Weise Er sich uns geoffenbart hat, wir erkennen auch sein mächtiges Wirken in und durch andere an. Mehr und mehr schauen wir auf den Heiligen Geist selbst, der – wie Joel prophezeit hatte – auf alles Fleisch ausgegossen wurde, als denjenigen, durch den die Vision, die Er uns gezeigt hat, erfüllt werden kann durch seine vorbereiteten Kanäle in allen Teilen der Welt.

Sein Feuer fiel auf das Opfer, und dadurch versiegelte der Geist für sich selbst eine Gruppe von Fürbittern für jede Kreatur. Erzieher und Lehrer, Ärzte und Krankenschwestern, Haushaltshilfen und Büroangestellte, Gärtner und Mechaniker – ihre Pflichten waren unterschiedlich, aber ihr Auftrag war derselbe. Auch viele der Studenten blieben Teil dieser Gebets- und Arbeitsgemeinschaft. Wenn Gott an seinen Dienern arbeitet, gibt es Zeiten, in denen Er nicht nur einzelne, sondern Gemeinschaften für sich selbst aussondert, gewissermaßen getauft durch einen Geist in einen Leib hinein für einen von Gott bestimmten Zweck – und dies war so eine Zeit.“

Norman Percy Grubb (1952): *Rees Howells, Intercessor*; Auszug aus Kapitel 32 *Visitation of the Spirit*, S. 231-236; übersetzt von Judith Lange; www.hauskirchen-konstanz.de.